



# Budapestre vonatkozó újságcikkek

Szerző: .....

Cím: *Wiener Gäste im Königs-  
Theater*

Forrás: .....

*Pariser Revue*

*3n*

(Hely)

*1924. 7. 8.*

(Idő)

(Köt. v. füz.)

(Oldal)

Osztályozás

Tárgy

*f 92*

Hely

*Niszhly Sinska*

Idő

*"1924"*

Személy

Wiener Gäste im Königstheater. Zwischen Shakespeare und Goethe haben die Wiener Gäste, die derzeit im Königstheater einen Kampf gegen unsere heiße Temperatur und einige unserer hitzigen Deutschenfeinde führen, eine Anzahl moderner Dramatiker gestellt. Mit „Hamlet“ begannen sie ihre Vorstellungen und mit „Tasso“ wollen sie den Zyklus beschließen. Dem klassischen Anfang soll ein klassisches Ende folgen. Was in der Mitte liegt, erinnert nicht immer an den goldenen Mittelweg, nicht einmal an das in diesem Fall wünschenswerte Juste-milieu. Indes wird das heute zur Aufführung gebrachte Werk Thaddäus Rittners noch immer nicht allzu hoch geschraubte Ansprüche befriedigen können; denn, wie der jüngst dargestellte „Garten der Jugend“, enthält auch das Schauspiel „Unterwegs“ viele Szenen, die dem feinen Geist des polnisch-deutschen Dichters bezeugen, und manche Zwiegespräche, die seine in der besten französischen Schule heran-

gezogene Sprachkunst befunden. Allerdings ist „Unterwegs“ kein richtiges Drama. Das alte Don-Juan-Thema wird darin abgehandelt, aber an diesen robusten Stoff tritt der Autor mit vorsichtig-umsichtigen Händen heran und statt einer von Leidenschaft durchpulsten Welt erblicken wir auf der Bühne eine von erotischen Gefühlen leise erzitternde Gesellschaft. Die Handlung des Stückes ist bald erzählt: Ein Baron umgirt ein Gelfräulein, und als dieses an seine Brust sinkt, umschwärmt er bereits eine andere, und zwar die Frau seines Sekretärs, die ebenfalls eine Beute des Lebemanns wird. Doch der treue Diener seines Herrn, der ihm bisher bei jedem Liebesabenteuer die Mauer machte oder die Leiter hielt, versteht keinen Spaß und ersticht Don Juan jun., der allerdings, ehe er die Augen schließt, versichert, daß er ewig leben werde. Don Juan gehört in der Tat zu den gefährlichen Leuten, die man, wie die Franzosen sagen, noch nach ihrem Tode umbringen muß — aber auch das nützt oft wenig. . . . Was die Darstellung betrifft, sei an erster Stelle der Führer der Truppe Raoul Alan genannt. Er spielte die Hauptrolle, den Baron, und sein stürmisches Temperament verleiht der ein wenig blutarmen Figur des Dichters Leidenschaft und Feuer. Man darf sagen, daß er über seine Aufgabe hinausstrebte und mit seinem Schwung die übrigen Darsteller mit sich riß. Dabei gelangen ihm auch sentimentale

und humoristische Partien der Rolle recht gut. Alan ist zweifellos ein Künstler von Wert, und sein Gastspiel würde unter anderen Verhältnissen sicherlich noch mehr Erfolg gezeitigt haben, als dies jetzt, am Schluß einer gründlich ausgeschöpften Saison, der Fall sein konnte. Bemerkenswert ist noch, daß die Mitglieder seiner Truppe sich allmählich „einspielen“, so zwar, daß heute manche Einzelleistungen mit Lob und Dank quittiert werden müssen. Selbstverständlich war Frau Albach-Ketty (Susanne) wieder anmutig und großzügig, aber auch erschütternd und ergreifend. Sie hat einen rührenden Ton in der Kehle, nein, im Herzen, der die Zuhörer gefangenimmt. Herr Felden bewältigte die Rolle des Sekretärs mit viel Geschick und war besonders im Affekt von glaubhafter Natürlichkeit. Auch Herr Kramer (Professor) erwies sich als tüchtiger Schauspieler, der mit seinen höheren Zwecken wuchs. Das heute dargestellte Schauspiel „Unterwegs“ war gleichsam eine der letzten Stationen auf der Bahn, die Alan mit seiner Truppe einschlug. Es war kein leuchtender Höhepunkt, aber eine angenehme Haltestelle, so bescheiden und diskret, wie eben Rittner zwischen Shakespeare und Goethe sein kann.

székesfővárosi Kézinyomda 1923